Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 268. Abendblatt. Sonnabend, den 12. Juni 1869.

Deutsches Zollparlament.

5. Sitzung vom 11. Juni.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Tische des Zollbundesraths: Staatsminister v. Friesen, Präsident Delbrück, Geheimrath v. Liebe u. A.

Präsident Simson theilt mit, daß die Handelskammer zu Leipzig 50 Exemplare einer von ihr an das sächsische Ministerium des Innern gerichteten Eingabe, betreffend die Abkürzung der Zollkredite, dem Parlamente übersendet habe.

Erster Gegenstand der Tagesordnung sind Wahlprüfungen.

Es handelt sich dabei um einige Unregelmäßigkeiten, welche vom Zollparlamente bei Gelegenheit der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Wild (München) gerügt und durch Beschluß vom 2. Mai v. J. der Königl. baierischen Regierung zur Erledigung zugestellt worden sind. Diese Erledigung hat stattgefunden und die betreffende Abtheilung beantragt, den Beschluß des Zollparlaments durch die Mittheilungen über das in dieser Beziehung von der Königl. baierischen Regierung Veranlaßte für erledigt zu erklären. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

Die Wahl des Abg. Gemeinde-Vorsteher Meder (Unterfranken) wird für gültig erklärt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung der Zollvereinsgrenze in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen Hamburgischen Gebietstheilen wird auf den Antrag der Referenten bis nach Erledigung des Vereins-Zollgesetzes zurückgestellt.

Das Parlament tritt demnächst in die Vorberathung des Vereins-Zollgesetzes.

Zu diesem Gesetzentwurfe sind Anträge der Abgg. Dingolder (München) und Mohl (Stuttgart) eingegangen.

Der Bundeskommissar Geh. Rath Hasselbach leitet die Berathung durch einen kurzen Ueberblick über den Zweck des vorgelegten Gesetz-Entwurfes ein. Er weist auf die Vortheile desselben in formeller, wie materieller Beziehung hin und hebt hervor, daß derselbe nach allen Richtungen hin sehr wesentliche Erleichterungen enthalte. Die Ueberschreitung der Grenzen sei erleichtert, die Deklarationspflicht gemildert, der Niederlags-Verkehr erleichtert und die Strafbestimmungen gemildert. Eine nähere Begründung der einzelnen Bestimmungen behalte er sich für die Spezialberathung vor.

Abg. Müller (Stettin) bezeichnet das vorliegende Gesetz als einen bedeutenden Fortschritt. Es sei ein Muster in zweckmäßiger Anordnung, in Uebersichtlichkeit, Klarheit und Vollständigkeit und man könne sich ein klares Bild machen von allen Vorgängen, welche bei der Zollabfertigung stattfinden. Die vom Zollparlamente im vergangenen Jahre beschlossenene Resolution sei zum Theil vollständig erfüllt, zum Theil aber sei das darin ausgesprochene Prinzip festgestellt worden. Es sei somit den Anforderungen entsprochen, welche das Parlament im vorigen Jahre an die Regierungen gestellt habe mit Ausnahme der Strafbestimmungen, die immer noch sehr hart seien. Er sei deshalb für die Enbloc-Annahme des Gesetzes mit Ausnahme dieser Strafbestimmungen. Man könne dem Gesetz-Entwurfe ohne Bedenken zustimmen, indem man, wenn sich Unzuträglichkeiten herausstellen sollten, später an Verbesserungen gehen könne. Der Entwurf könne ohne Amendements angenommen werden, er konstatire eine Verbesserung unseres ganzen Verkehrslebens.

Damit ist die General-Diskussion geschlossen.

Die §§. 1—6 (Verkehr mit dem Vereinsauslande) werden ohne erhebliche Diskussion erledigt, ebenso die §§. 7 und 8 (Verkehr im Innern des Vereinsgebietes).

III. Erhebung des Zolles. (§§. 9—15) werden genehmigt; ebenso IV. Einrichtungen zur Beaufsichtigung und Erhebung des Zolles (§§. 16—20) nach kurzen zu den einzelnen Paragraphen behufs der Aufklärung gemachten Bemerkungen der Abgg. Weigel, v. Hennig und Franke.

V. Allgemeine Bestimmungen für die Waaren-Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr (§§. 21—35).

Zu §. 21 (Straßen und Zeit, an welche die Ueberschreitung der Grenze gebunden ist) vertheidigte Abg. Mohl ein Amendement, durch welches zollfreie Waaren den zollpflichtigen völlig gleichgestellt werden, während die Vorlage diese Gleichstellung nur dann eintreten lassen will, wenn die zollfreien Waaren dergestalt verpackt sind, daß ihre Beschaffenheit nicht sogleich erkannt werden kann. Der Redner empfiehlt statistische Aufzeichnungen, um die Ausdehnung des Verkehrs kennen zu lernen.

Der Bundeskommissar Hasselbach erwidert, daß die verbündeten Regierungen Anstand genommen hätten, den Verkehr rein im statistischen Interesse einzuengen. Der Entwurf beseitige eben eine bisher bestandene Anomalie.

Abg. Engel (Schleiden) hebt hervor, daß die Handelsbewegung auf anderen Wegen erforscht werden müsse, als der Abg. Mohl vorgeschlagen. Der Verkehr bewege sich hauptsächlich auf den Eisenbahnen und Schiffen. Der Verkehr auf den Eisenbahnen sei äußerst leicht zu kontroliren. Verschiedene Eisenbahnen fertigten darüber Karten an, welche, wenn sie gesetzlich eingeführt würden, geeignet wären, ein treues Bild der Produktion und Konsumtion im Zollvereine zu geben.

Bei der Abstimmung wird das Amendement Mohl abgelehnt, §. 21 in der Fassung der Vorlage angenommen.

Zu §. 23 (Deklaration der Waaren) haben die Abgg. Dingolder und v. Meixner ein Amendement gestellt, welches nach unerheblicher Debatte ebenfalls abgelehnt wird.

Die Paragraphen bis 35 werden ohne Aenderung angenommen.

VI. Bestimmungen über die Waaren-Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr auf Landstraßen, Flüssen und Kanälen (§§. 36—58).

Zu §. 48 (Zollerlaß für die auf dem Transport zu Grunde gegangenen oder in verdorbenem oder zerbrochenem Zustande ankommenden Waaren) beantragen die Abgg. Dingolder und v. Meixner einen Zusatz dahin lautend: „Jedoch kann der Zollpflichtige in allen solchen Fällen auch verlangen, daß der tarifmäßige Eingangszoll nach dem Verhältnisse der Beschädigung ermäßigt, beziehungsweise nach der neuen Beschaffenheit der Waaren erhoben werde.“

Der Bundeskommissar erklärt sich gegen diesen Zusatz, derselbe wird abgelehnt, dagegen wird ein Amendement derselben Abgg. zu §. 51, welches jedoch nur eine redaktionelle Aenderung vorschlägt, angenommen.

Die §§. 52—80 werden ohne Diskussion angenommen.

§. 81 der Vorlage läßt Abweichungen von dem deklarirten Gewicht bis zu 20 pCt. straffrei, Abg. Dingolder beantragt dafür zu setzen „bis zu 10 pCt.“

Abg. v. Hoverbeck erklärt es für äußerst rigoros seitens des Zollparlaments, eine solche Beschreibung gegenüber der Vorlage herbeizuführen, wie dieser Antrag sie bezwecke. Der Antrag wird abgelehnt.

§. 102 (Behandlung des in den Niederlagen entstehenden Mindergewichts) wird im Einverständniß mit dem Bundeskommissarius nach einem Amendement des Abg. Fabricius angenommen.

Die übrigen Paragraphen bis 167 werden ohne weitere erhebliche Diskussion erledigt, im Ganzen sind nur 5 Abänderungen beschlossen.

Die Abänderungen werden gedruckt und demnächst zur Schlußberathung gestellt werden.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und schließt die Sitzung um 2¾ Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Vorberathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs und des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Besteuerung des Zuckers.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der König besichtigte gestern Vormittags auf dem Bornstädter Felde zu Potsdam das Regiment Garde du Korps und das 3. Garde-Ulanen-Regiment und ließ jedes im Beisein der Königlichen Prinzen, der Generalität 2c. verschiedene Exerzitien ausführen. Hierauf nahm der König Meldungen und die regelmäßigen Vorträge auf Babelsberg entgegen und vor dem Diner stattete der Kronprinz einen Besuch ab. Soweit bis jetzt bestimmt, kommt der König heute Abend von Babelsberg nach Berlin und reist am Sonntag Nachmittag von hier aus nach Hannover 2c. ab, woselbst bei der Ankunft bereits der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher in Hannover und in Braunschweig Truppen-Inspektionen abgehalten hatte, anwesend ist.

— Die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Abends auf der Rückreise von Marienbad wieder hier ein, übernachtete im hiesigen Schlosse und setzte heute früh die Reise nach Ludwigslust fort.

— Bei der gestern Vormittags 10 Uhr erfolgten Abreise des Vicekönigs Ismail Pascha nach Paris waren der türkische Gesandte, Aristarchi Bey, der Gouverneur Graf Waldersee, der stellvertretende Stadtkommandant General v. Etzel, der Polizeipräsident v. Wurmb zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend. — Der Besuch des Krupp'schen Etablissements war aufgegeben. — Der König hat dem Vicekönig eine 6 Fuß hohe Porzellanvase aus der hiesigen Königl. Porzellan-Manufaktur mit wasserblauem Grunde und Boncehenkeln nebst reicher Vergoldung und Dekoration zum Geschenk gemacht. Auf dem Fond des Vasenkörpers befindet sich ein sauber in Schmelzfarben ausgeführtes Bild nach Steinbrück's Komposition „Die Elfen“.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath v. Kehler im Ministerium des Innern hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

— Der jüngst verstorbene Hofjagdjunker Ludwig von Schulenburg war eine in den weitesten Kreisen der Gesellschaft gekannte und beliebte Persönlichkeit. Seine angenehme, chevalereske Art, sich zu geben, seine stets heitere Laune, sein feiner Humor, der stets taktvoll und mit innerlichem Gehalte sich zeigte, unter Anderem seine graziöse Gabe der Erzählung, alle diese glänzenden Talente für die Gesellschaft, im Bunde mit Herz und Charakter, hatten ihm viele — viele Freunde erworben, die seinen so plötzlich erfolgten Tod aufrichtig beklagten. — Die Trauerfeier fand Dienstag, den 8. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Trauerhause im Schlosse im Grunewald statt. In dem Saale des Erdgeschosses, auf dessen Schwelle der Verstorbene sonst die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und so viele Jagdgäste empfangen hatte, in dessen Räumen an den Hubertustagen Lust und Freude so oft ihr Lager aufgeschlagen hatten, hier waren die Freunde des Hauses und des Verstorbenen zum letzten Male um dessen Sarg versammelt. Im Auftrage Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl war der Flügel-Adjutant Oberst-Lieutenant v. Halden-Sarnowski erschienen, von Spandau der Kommandant Oberst v. Streich, der Kommandeur des 4. Garde-Regiments Oberst v. Neumann mit einem Stabsoffizier und mehreren Offizieren seines Regiments, außerdem der Platzmajor von Berlin, der Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon von Arnim, von Potsdam die Grafen Hans und Alexander Wartensleben vom Garde-Husaren-Regiment, Premier-Lieutenant v. Horn als Inspektionsoffizier der Kriegsschule, wo sich gegenwärtig der zweite Sohn des Dahingegangenen befindet. Unter den vielen Leidtragenden vom Civil bemerkte man den Landrath des Teltower Kreises Freiherrn v. Gayl, Beamte des Hofes, Geistliche aus der Umgegend und das Jagdpersonal des Grunewaldes. Der Wald hatte seinen schönsten Schmuck zur letzten Ehrenbezeigung für den Entschlafenen hergegeben. Der Platz vor dem Schlosse, die Vorhalle, der Saal waren mit grünen Reisern bestreut und besteckt, in einem Gebüsch von Blumen und mitten unter den alterthümlichen Jagdtrophäen stand der reich verzierte Metallsarg mit den letzten Gaben der Liebe und Freundschaft, mit Kränzen und Palmen geschmückt. Die Erinnerung an den Verstorbenen wird in Vielen von nah und fern, wenn sie heiterer und angenehmer Stunden gedenken, fortleben.

Berlin, 11. Juni. (Zeidl. Corr.) Wie wir hören, liegt es in der Absicht, im Herbste d. J. die Provinzial-Landtage von Schlesien und der Rheinprovinz zusammentreten zu lassen und denselben eine Vorlage wegen Uebernahme der selbstständigen Verwaltung der ständischen Institute zu machen. Es ist bekanntlich der Provinzial-Landtag von Schlesien, von dem die Initiative zu einem solchen Arrangement ausgegangen ist und der dem Staats-Ministerium zu diesem Behufe bereits einen im Detail ausgearbeiteten Entwurf vorgelegt hat.

— Es darf nicht bezweifelt werden, daß unter den dem nächsten Landtage zu machenden Vorlagen auch die nach Art. 15 der Verf.-Urkunde zu bewirkende Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche eine hervorragende Stelle finden wird. Wir geben uns dabei der Hoffnung hin, daß das preuß. Abgeordnetenhaus den Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten der evangelischen Kirche einzumischen, nicht wiederholen, sondern sich vielmehr darauf beschränken wird, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

— Die Herren Welfen in Frankreich scheinen auf ihr Deutschthum gar nicht mehr stolz zu sein und sie thun recht daran. Die bombastische Rede, welcher wir neulich aus Veranlassung einer Pathenstelle aus St. Dizier vernommen haben, hatte überdies nicht einmal das Verdienst der Originalität, sondern war eine einfache Kompilation von Kraftstellen aus Dumas'schen Romanen. Hoffentlich hat sich der Verfasser dieselben nicht theuer bezahlen lassen.

Gumbinnen, 11. Juni. Der amtliche Nachweis über den Stand der Typhus-Epidemie im hiesigen Regierungsbezirk zeigt eine fortschreitende Besserung. In der ersten Hälfte Mai wurden 263, in der letzten 218 neue Erkrankungsfälle angemeldet; noch in der Behandlung begriffen sind 216 Personen. Die Zahl der bisher am Typhus Erkrankten beträgt 3700, davon sind 342 gestorben, 3142 genesen. Der Krankenbestand ist im Zeitraume eines Monats von 22 auf 5 pCt. zurückgegangen, die Zahl der Genesungen von 68 auf 85 Prozent gestiegen.

Kassel, 10. Juni. Die in voriger Woche zwischen Mannschaften des Train-Bataillons hier stattgehabten blutigen Konflikte haben Veranlassung zu scharfen Maßregeln gegeben. Die Leute beider Truppentheile müssen Abends um 9 Uhr in der Kaserne und die einjährig Freiwilligen um die gleiche Zeit in ihrem Quartier sein. Patrouillen gehen Abends durch einzelne Theile der Stadt. Die Mannschaften sind auf das Strengste verwarnt worden, Alles zu vermeiden, was eine Wiederholung solchen Skandals veranlassen könnte.

Altenburg, 9. Juni. Der „D. A. Z.“ schreibt man: Laut des von dem Hofmarschallamt veröffentlichten Programms über die Feierlichkeiten bei der bevorstehenden Vermählung J. Hoh. der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg (Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard, Oheims des gegenwärtig regierenden Herzogs) mit dem Erbprinzen Karl von Schwarzburg-Sondershausen erfolgt der Trauungsakt am 12. d. Mts. Abends in der hiesigen Herzoglichen Schloßkirche in Gegenwart der Herzoglichen Familie und der anderen Anverwandten dis Brautpaares durch den Hofprediger Konsistorialrath Hilbert unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Residenz. Zu den Festlichkeiten werden Fürstliche Gäste aus Deßau, Greiz, Gera, Rudolstadt, Weimar und Petersburg erwartet.

Leipzig, 10. Juni. Die „Leipz. Nachr.“ berichtigen heute schon wieder ihre gestrige Mittheilung über den Ankauf eines Hauses für das Bundes-Oberhandelsgericht, indem das Blatt schreibt: „In Betreff der gestrigen Mittheilung über den Ankauf des Haugkschen Hauses am Königsplatze ist berichtigend zu bemerken, daß jenes Grundstück allerdings dem Bundesrathe für den bezeichneten Zweck zum Kauf angeboten, jedoch ein Abschluß noch nicht erfolgt ist; auch ist die Preisangabe jedenfalls unrichtig, da der Mindestwerth ein den angegebenen Preis um ein Bedeutendes übersteigender ist.

Ausland.

Wien, 9. Juni. Nicht die europäischen Souveräne selber, sondern Prinzen der verschiedenen regierenden Familien werden bei der Eröffnung des Suez-Kanals gegenwärtig sein. Soviel bisher bestimmt ist, wird Prinz Napoleon seinen Kaiserlichen Vetter, Prinz Amadeus seinen Vater und Erzherzog Karl Ludwig seinen Bruder bei dieser Gelegenheit vertreten. Von Rußland, Preußen und England liegen noch keine Nachrichten vor. Mittlerweise wühlen Frankreich und Rußland gegen die Neutralisation; Herr v. Beust sekundirt. Daher auch der neuliche Angriff der Konstantinopolitaner „Turqui“ gegen Ismael Pascha. Dieselbe ist nämlich in erster Linie ein französisch-, und erst in zweiter Linie ein türkisch-offiziöses Organ. Da Frankreich Ismael Pascha wegen des Neutralisationsplanes zürnt, ihm aber deshalb nicht gut öffentlich zur Rede stellen kann, so fiel man — obschon er dazu nicht den geringsten Grund gegeben hatte — wegen seiner angeblich souveränen Gelüste über ihn her. Es gehört das so zur Pariser Moral.

Wien, 11. Juni. Die „Oesterr. Korresp.“ schreibt: Ein Erlaß des Unterrichtsministers an die Länderchefs untersagt den politischen Behörden die Mithülfe bei der Vollstreckung der bischöflichen Erkenntnisse, welche auf Einschließung von Priestern in geistliche Korrektionshäuser lauten; der Erlaß erklärt solche bischöflichen Erkenntnisse nur insofern und insolange wirksam, als der betreffende Priester sich freiwillig fügt.

— Den Abendblättern zufolge ist heute die Zustimmung des Finanzministeriums zur Reduktion des Aktienkapitals der Kreditanstalt vermittelst Rückzahlung von 40 Gulden per Aktie erfolgt.

Pesth, 11. Juni. Die Delegationen sind zum 4. Juli einberufen; im Unterhause wird die Wahl der Delegirten Montag stattfinden. Die Werbungen für die Honvedarmee nehmen einen befriedigenden Verlauf.

Bern, 11. Juni. Dem Vernehmen nach hat die italienische Regierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlage einer Konferenz in Angelegenheiten der projektirten Gotthardtbahn hierselbst bekannt gegeben, und ist der baldigen Einberufung der Konferenz gewärtig. Die vereinigten schweizer Bahnen verlangen von der Bundes-Regierung die Konzession für eine Bahn über den Splügen.

Brüssel, 11. Juni. Nach den heutigen Debatten des Senats ist eine Einigung desselben mit dem Ministerium in Betreff des Gesetzes über die Schuldhaft zu erwarten und die Eventualität einer Ministerkrisis als beseitigt anzusehen.

Haag, 11. Juni. Von 38 Wahlen zur zweiten Kammer sind 25 auf die liberale, 13 auf die konservative und klerikale Partei gefallen. In 5 Wahlbezirken ist engere Wahl erforderlich.

Paris, 11. Juni. In der vergangenen Nacht sind auch mehrere Mitglieder des Wahlcomités verhaftet worden. Heute waren die Boulevards sehr belebt; Neugierige besichtigten die durch die Tumulte angerichteten Verwüstungen.

— Der Kaiser und die Kaiserin fuhren heute Nachmittag gegen 4 Uhr im offenen Wagen und ohne Eskorte über die Boulevards und wurden überall mit lebhaftem Zuruf begrüßt.

— In der vergangenen Nacht waren der Kriegsminister, mehrere Militärchefs in den Tuilerien. Die Truppen waren marschfertig. Der Kaiser konferirte heute früh mit dem Prinzen Napoleon. — Die Mitglieder des geheimen Rathes und die Minister waren heute zu einer Sitzung vereinigt. — Die Präfekten der Departements Nord, Gironde und Loireinférieuer sind nach Paris berufen.

London, 9. Juni. Seit mehreren Tagen stehen wir plötzlich im Sommer. Der Umschlag der Witterung war ein überaus rascher, und dem regnerisch-

rauhen Wetter der letzten Wochen folgte eine Hitze, die genugsam dadurch charakterisirt ist, daß sie in der Hauptstadt an einem einzigen Tage zwei Feuersbrünste veranlaßte. — Auf der Jahresversammlung des weiblichen Vereins zur Förderung der Gesundheitspflege (Ladies Sanitary Association) theilte der Vorsitzende Earl of Shaftesbury mit, daß J. K. H. die Kronprinzessin von Preußen dem Verein beigetreten sei, und ihre Absicht kund gegeben habe, sich mit den übrigen Beschützerinnen des Vereins in dessen Protektorat zu theilen. — Die jungen Grafen v. Bismarck sind in Edinburg eingetroffen und wurden am Tage ihrer Ankunft, nachdem sie in Begleitung des preußischen Vicekonsuls Beda die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hatten, am Abende von dem Offizier-Korps des 42. Regiments bewirthet. Tags darauf machten beide einen Ausflug nach den Hochlanden. — In Bingley bei Bradford kamen heute Morgen durch eine Dampfkesselexplosion mehrere Menschen ums Leben. Der Schaden an Eigenthum ist beträchtlich.

— Auf einem zahlreich besuchten Meeting trat der Lord-Mayor der allgemein herrschenden Ansicht entgegen, daß die Auswanderung während der letzten Jahre im übergroßen Maße zugenommen habe. Im Gegentheil habe die Auswanderung aus England während der letzten 10 Jahre bedeutend abgenommen, und gerade darauf sei seiner Ansicht nach ein großer Theil des stets wachsenden Pauperismus zurückzuführen.

Florenz, 10. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stattete das Comité seinen Bericht über den Antrag auf parlamentarische Untersuchung wegen der gegen ein Mitglied der Kammer gerichteten Beschuldigung der Bestechlichkeit ab. Das Comité empfiehlt eine Untersuchung durch einen Ausschuß von neun Mitgliedern, die vom Präsidenten dazu berufen werden. Die Untersuchung soll in zwei Stadien erfolgen; im ersten soll sie ganz geheim sein und sich nur mit Prüfung der von Lobbia eingebrachten Beweisstücke und der von Crispi verheißenen Aussagen beschäftigen. Wenn daraus sich genügendes Material ergebe, so soll der Ausschuß die Untersuchung öffentlich fortführen, andererseits dieselbe abbrechen. Bonghi befürwortete vollständige Oeffentlichkeit des Verfahrens vom ersten bis zum letzten Augenblicke. Ssminiatelli vertheidigte die Anträge der Kommission.

Von der italienischen Grenze, 8. Juni. Der jetzt entdeckte Mörder des Konsuls Inghirami, der das Attentat auf diesen und auf den General von Crenneville in Livorno verübt hat, welcher Letztere mit einer Verwundung davon kam, dieser Mörder ist ein Epigone des Jahres 1849. Er heißt Negri. Sein Vater und sein Bruder, an Aufständen betheiligt und während des Belagerungszustandes der Verheimlichung von Waffen überführt, wurden damals auf Befehl Crennevilles füsilirt. Da die ganze Familie verdächtig war, ergriff man auch den jetzigen Mörder und führte ihn mit auf den Exekutonsplatz hinaus. Nachdem er gezwungen worden war, seinen Vater und seinen Bruder unter der Kugel sterben zu sehen, band man ihn dicht neben den beiden Leichen auf eine Bank und ein österreichischer Korporal mußte ihm 50 Stockschläge aufzählen. Der noch junge Mann verfiel in Folge dieser fürchterlichen Gemüthsaufregung in eine starre Melancholie und suchte fortan seinen ganzen Lebenszweck nur darin, Rache zu nehmen. Das Attentat auf Inghirami geschah nur, um den Zeugen der beabsichtigten Hauptthat zu beseitigen. — So wenig der italienische Charakter in jetziger Zeit Anlaß hat, derartige Verzweiflungsstreiche milde zu beurtheilen, so hat das Attentat doch den Mantel, der über die Erinnerung an die Vergangenheit lag, wieder zerrissen und man spricht es unverholen aus: „Der Dolchstoß Negri's traf nicht blos den General Crenneville; er traf auch die Freundschaft zwischen dem italienischen und österreichischen Kabinet in der Geburt." — Wenn ich nicht irre, war derselbe General Crenneville Kommandant eines Regiments Oesterreicher, welches im Jahre 1851 in Altona lag. In Anlaß einer Schlägerei zwischen einem Barbier und einem österreichischen Feldwebel vom Regimente Wellington, welche in der Hamburger Vorstadt St. Pauli stattfand und einen Auflauf veranlaßte, rückte Crenneville an der Spitze zweier Bataillone gegen Hamburg, um die ganze Stadt mit Exekution zu belegen. Es wurde in den Häusern Neugieriger sans façon scharf hineingeschossen, 11 Menschen blieben todt auf dem Platze und ohne die Entschlossenheit eines jungen Hamburgischen Sekondelieutenants, der sich, auf seine Dienstinstruktion berufend, mit seiner schwachen Mannschaft den Oesterreichern in den Weg stellte und dem General erklärte, er weiche nicht vom Flecke ohne Befehl des Senats, würde Crenneville eingerückt sein. Der Höchstkommandirende der Oesterreicher F.-M.-L. v. Legeditsch erfuhr dadurch die näheren Umstände und gab Kontreordre.

Warschau, 7. Juni. Erst gestern ist es hier bekannt geworden, daß der Bischof der Diözese Augustowo, Graf Konstantin Lubienski, am 31. Mai in seinem Bischofssitz Sejny verhaftet und nach Samira in die Verbannung abgeführt worden ist. Mit der Ausführung dieser Maßregel war der Generalmajor v. Möller beauftragt. Derselbe traf in Begleitung eines Kommandos von Polizeisoldaten um 3 Uhr früh in Sejny ein, umstellte das bischöfliche Palais mit Polizeimannschaften, ließ hierauf den schlafenden Bischof wecken und nahm eine genaue Revision der sämmtlichen Papiere desselben vor. Nachdem ein Theil der durchgesehenen Papiere in Beschlag genommen war, wurde dem Bischof erklärt, daß er Staatsgefangener sei und sich sofort zur Abreise nach dem Innern Rußlands reisefertig zu machen habe. Um 6 Uhr früh bestieg der Bischof die bereitstehende Britsche, in welcher der Generalmajor v. Möller nach Sejny gekommen war und wurde von demselben unter Eskorte der mitgebrachten Polizeisoldaten bis zur Eisenbahn begleitet, auf welcher dann die Reise nach dem Innern Rußlands fortgesetzt wurde. Die Veranlassung zu der Verhaftung und Verbannung des Bischofs Grafen Lubienski hat der unlängst von demselben erlassene Hirtenbrief gegeben, in welchem er der ihm untergebenen Geistlichkeit anzeigte, daß er den von ihm zum römisch-katholischen Kollegium in Peterburg entsandten Delegirten zurückberufen habe, und den Klerus anwies, den Beschlüssen und Anordnungen des gedachten Kollegiums, von welcher Art sie auch seien, keine Folge zu geben. Der in die Verbannung abgeführte Bischof war weder durch gütliches Zureden der Behörde, noch durch Drohungen derselben zu bewegen gewesen, den von ihm erlassenen Hirtenbrief, für den er noch kurz vor seiner Abführung ein Belobigungsschreiben des Papstes erhalten hatte, zu widerrufen. Er soll sich bei seiner Verhaftung mit bewundernswürdiger Ruhe und Würde benommen und die ganze Zeit, während welcher die Vorbereitungen zu seiner Abreise gemacht wurden, im stillen Gebet zugebracht haben. (Wie bekannt, wurde früher berichtet, daß ihm wegen der Entsendung eines Delegirten zu dem römisch-katholischen Kollegium in Petersburg von Rom die Exkommunikation angedroht und diese Mahnung ihm auf geheimnißvolle Weise durch ein eines Tages auf dem Altar liegendes Schreiben übermittelt worden wäre. In Folge dessen berief er den Delegirten zurück und erließ jenen Hirtenbrief.)

Bukarest, 11. Juni. Die Ratifikation der Postkonvention zwischen dem norddeutschen Bunde und Rumänien ist erfolgt. Ferner wird eine Konvention zwischen dem norddeutschen Bunde und Rumänien über die Regelung der Konsularjurisdiktion vorbereitet.

Belgrad, 11. Juni. Die Wahlen zur großen Skuptschina sind beendigt. Die 8 Deputirten der Hauptstadt gehören sämmtlich der gemäßigten liberalen Partei an. Unter den Gewählten befindet sich Karabiberovich, Präsident der vorigen Skuptschina. Auf dem Lande sind die Wahlen in größter Ordnung vollzogen worden.

Newyork, 10. Juni. Der Präsident Grant ist gestern hier eingetroffen und wird heute nach Boston reisen.

Philadelphia, 10. Juni. Der hiesige Irländerbund hat an alle Irländer die Aufforderung gerichtet, sich Behufs Erzwingung der vom Senator Summer aufgestellten Forderungen in der Alabamaangelegenheit der republikanischen Partei anzuschließen.

Pommern.

Stettin, 12. Juni. Die über die An- und Abmeldungen der Militär-Ersatzpflichtigen bestehenden Vorschriften sollen in Erinnerung gebracht werden. Jeder Militärpflichtige, welcher im Laufe des Jahres, in welchem er sich zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden hat, den Wohnort oder Aufenthaltsort in einen anderen Musterungsbezirk verlegt, muß dies nämlich sowohl bei seinem Abgange der betreffenden Behörde des Ortes, welchen er verläßt, als auch der des neuen Domiziles, beziehentlich Aufenthaltsortes, behufs Berichtigung der Stammrolle, ohne Verzug spätestens innerhalb dreier Tage melden. Wer die Meldung versäumt, bleibt dessen ungeachtet fortdauernd verpflichtet, die versäumte Meldung nachzuholen.

— Dem Kommis Ernst Gatow in Colberg ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— Nach dem neuesten „Justiz-Ministerialblatt" ist der Referendarius Brose im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cöslin zum Assessor ernannt. Die durch die Niederlegung der Praxis als Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Greifswald Seitens des Rechtsanwalts Dr. Ziehm erledigte Rechtsanwaltstelle bei dem Kreisgericht in Greifswald wird, wie das Blatt berichtigend mittheilt, wieder besetzt.

Stargard, 11. Juni. In der General-Versammlung des Krieger-Vereins am Dienstag wurde beschlossen, das erste Stiftungsfest am Tage der Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli, durch ein Abendessen im entsprechend dekorirten Baum'schen Lokale zu feiern. Außerdem wurde in derselben eine Sammlung für die nothleidenden Juden in Westrußland veranstaltet, welche 1 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. ergab.

Greifswald, 10. Juni. In dem anmuthigen Elisenhain zu Eldena sind auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume Brutkisten bis jetzt wohl im ausgedehntesten Maßstabe zur Anwendung gebracht. Nicht weniger als 600 derselben sind nämlich hier an den mächtigen Buchen- und Eichenstämmen befestigt, und fast alle sind von Staaren bewohnt. An einer einzigen mehrhundertjährigen Buche mit majestätischem Blätterdach sind bis zu einer Höhe von 72 Fuß allein sechsundachtzig Brutkisten angebracht. Dafür gehört denn auch eine Raupe in dem lieblichen Haine und seiner Umgebung zu den Seltenheiten, und das munter Völkchen der nützlichen Staare zieht in seine Gesellschaft auch andere gefiederte Sänger. Das Verdienst um diese Anlage gebührt dem Restaurateur des Elisenhaines, Herrn Richter, der die Brutkisten bis auf 1000 Stück zu bringen hofft.

□ **Stralsund,** 11. Juni. Wie jetzt das Gerücht geht, soll es sich mit dem Verschwinden des Kassirers des hiesigen Kredit-Vereins, Kaufmanns Molchin, doch anders verhalten, als es Anfangs hieß. Man gab seinem unerwarteten Ausbleiben einen romantischen Hintergrund, indem man ihn in Berlin, mit leisen Andeutungen auf manche dunklen dortigen Zustände, spurlos verschwinden ließ. Allein wie es jetzt heißt, soll es nicht zu einer durch einen „Louis" der Residenz herbeigeführten Katastrophe, sondern zu einem einfachen „Durchbrennen" nach Amerika gekommen, denn die Privat-Verhältnisse des Herrn Molchin, namentlich in Betreff seines verschuldeten Hauses und der darin betriebenen Brauerei, sollen sehr bunt sein. Welche von beiden Versionen über das Verschwinden des Molchin die richtige ist, wird die Zukunft wohl aufklären.

€ **Kreis Rügen,** 10. Juni. Die große Nässe und Kälte, welche seit etlichen Wochen in geringen Unterbrechungen anhält, hat dem Roggen entschieden großen Schaden gethan, weil er unter solchen Umständen kein Korn hat ansetzen können. Die Blüthezeit war eine sehr ungünstige. Der Weizen steht besser, auch meistens dichter als der Roggen. Das Sommergetreide leidet hier und da, doch die Wiesen stehen im üppigsten Grün, und müssen einigermaßen den Mangel an Klee ersetzen, der im vorigen Jahre wegen der großen Dürre meistens gar nicht aufgegangen ist. Die Wolle hat in Stralsund nur in den dreißiger Thalern gegolten, so daß es für manchen Landmann zum Trinitatis-Termine traurig aussehen wird. Dazu sind wegen der neu eingerichteten Hypothekenbücher viele Kapitalien zu dem genannten Termine (24. Juni) gekündigt und das Geld wird voraussichtlich sehr knapp werden. — Das Fahrwasser bei Litzower Fähre, welches den allen Touristen wohl bekannten kleinen Jasmunder Bodden mit dem großen verbindet, ist, wie schon früher berichtet, zugeschüttet und dieser neue Weg ist durch einen Korso von circa 40 Equipagen, die sich hinüber und herüber bewegten, am 27. Mai cr. eingeweiht, doch hat dem Vernehmen nach die Stadt Bergen darauf geklagt, daß der Wasserweg wieder eröffnet werden soll, nachdem ein Vermittlungsversuch der Königlichen Regierung, die streitenden Interessen zu vereinigen, als gescheitert angesehen werden muß.

Vermischtes.

Tirschtiegel (Provinz Posen.) In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. brannten ruchlose Hände im Dorfe Przychocke, hiesigen Polizeidistrikts, das dem Eigenthümer Gorsanske gehörige Gehöft total nieder. Fast sämmtliches todte und lebende Inventar wurde ein Raub der Flammen, indem nur einige Stück Vieh gerettet wurden. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Eine in einem besonderen Stübchen wohnende Tagelöhnerwittwe, welche nicht zeitig genug erwachte, fand in den Flammen ihren Tod. Dieselbe hat, wahrscheinlich von Rauch und Qalm betäubt, den Ausgang ihrer Wohnung nicht mehr finden können, denn die am folgenden Tage an Ort und Stelle recherchirende Gerichtskommission fand die ganz verkohlten Ueberreste ihres Körpers nicht in ihrem Bette, sondern in der an ihr Schlafgemach anstoßenden Kammer. Der Brandstiftung dringend verdächtig ist eine hierselbst wohnende, nicht im besten Rufe stehende Frauensperson, welche am Tage vor dem Brande bei Gorsanske gearbeitet hat. Dieselbe hatte nämlich am 3. d. gegen Mittag unter Mitnahme eines Scheffels Kartoffeln, welche sie im Kornfelde versteckte, die Arbeit verlassen und ist hierher zurückgekehrt. Gorsanke fand jedoch am Nachmittage desselben Tages die Kartoffeln in einem der oben erwähnten Frauensperson gehörigen Sacke im Kornfelde und trug dieselben zurück in seine Scheune. Da die Frauensperson sich Abends wieder von hier entfernte (wahrscheinlich um die versteckten Kartoffeln zu holen) und gegen Morgen erst in ihrer Wohnung eintraf, so vermuthet man in ihr wohl nicht ohne Grund die Brandstifterin, um so mehr, als sie schon früher Drohungen gegen Gorsanske ausgesprochen hat. Sie ist am 5. d. M. bereits vernommen worden. Nach ihrer Angabe wäre sie in der Unglücksnacht erst zu Tanz gewesen und will dann mit einem hier unbekannten Manne bis gegen Morgen auf den Straßen promenirt haben. Gorsanske war mit seinen Gebäuden nur mit einer unbedeutenden Summe bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert.

Rhein, 7. Juni. In einem von hier nur wenige Meilen entfernten Kirchdorfe ereignete sich vor Kurzem ein komischer Fall. Dort sollte an einem Sonntage in dem Hause des Grundbesitzers W. die Hochzeit der zweiten Tochter desselben stattfinden. Nachdem die Gäste im Hochzeitshause versammelt sind und bereits der Hochzeitszug sich zu ordnen beginnt, ist plötzlich der kurz vorher anwesende Bräutigam verschwunden. Vergeblich werden Anfangs Hofraum, Scheune, Ställe und Nachbarhäuser durchsucht, keine Spur von demselben. Endlich gelingt es dem Späherblicke eines Suchenden, den Verschwundenen in dem dichtbelaubten Wipfel einer hinter dem Hause stehenden alten Linde zu entdecken. Alles stürzt neugierig dorthin und der Ortsschulze hält dem Ausreißer seines den Gästen gegenüber bewiesenen ungeziemenden Benehmens und des unzeitigen Spaßes halber eine derbe Strafpredigt. Der junge Mann zeigt sich indeß trotz der erhaltenen Rüge durchaus nicht geneigt, seinen hohen Sitz zu verlassen und erklärt vielmehr, sein zukünftiger Schwiegervater habe ihm bereits bei der Verlobung die Verschreibung seines Grundstücks noch vor der Trauung versprochen und fest zugesagt, dieses Versprechen leider aber von Tag zu Tag aufgeschoben und bis dahin nicht erfüllt, er werde deshalb nicht eher den Gang zur Kirche antreten, bis der Alte seiner Verpflichtung nachgekommen sei. Bitten, Zureden und Vermittelungsvorschläge von Seiten der Gäste blieben der Beharrlichkeit und Konsequenz des jungen Menschen gegenüber fruchtlos und nur die durch die Thränen der Braut hervorgerufene Erklärung des Hochzeitsvaters, er werde sofort den Schullehrer zur Aufnahme einer Punktation herüberbitten lassen, konnte den Bräutigam endlich bewegen, herabzusteigen und nach dem vorläufigen Kontraktsschlusse den Weg zur Kirche anzutreten.

Witten, 8. Juni. Die Wunderkuren des katholischen Pfarrers zu Dorf Böhle bei Hagen nehmen einen ungestörten und großartigen Fortgang. Des Morgens werden hier viele Kranken auf Wagen aller Art, oder auf der Eisenbahn durchgeführt, die dann meist des Nachmittags zurückkehren. Von den Stationen, Herdecke, Westhofen und Schwerte fahren regelmäßig Omnibus oder Leiterwagen mit Heilpilgern nach Böhle. Männer, Weiber und Kinder, Bleichsucht, Krebs oder Epilepsie, Alles sucht dort Hülfe. Ob wirklich, wie erzählt wird, Lahme auf Kommando ihre Krücken ablegen und „aufstehen und wandeln," weiß der Schreiber dieser Zeilen nicht, hat dagegen gesehen, daß eine recht lahme Frau am Nachmittage bei der Rückkehr noch sehr lahm war, aus dem Waggon gehoben und in den Wartesaal gleichsam geschleppt werden mußte, und gehört, daß eine zweite auf die Frage nach den Kurkosten erklärte: „Es hat nichts gekostet, aber auch nichts geholfen." Beiden mochte indeß der erforderliche „Glaube" fehlen, und dann traf den Mann keine Schuld. Bemerkenswerth bleibt immerhin, daß der als Wohlthäter verehrte Mann nur freiwillige Gaben zum Geschenk für die Armen in Böhle oder als Peterspfennig für Rom nimmt, selbst aber arm bleibt und oft schon die eigenen Kühe hat zur Pfändung stehen gehabt, weil er aus Mitleid für Arme Handscheine und Wechsel ausgegeben hatte. Für den Ort selbst leistet der Mann Unerhörtes. Täglich kommen 300, oft bis 500 Menschen dort an, die doch alle etwas verzehren. Nachtquartiere sind kaum mehr aufzutreiben. Die Gastwirthe halten reiche Ernten und thun gewiß nichts, den Ruf den Wunderthätigkeit ihres Helfers zu mindern.

Leipzig, 10. Juni. In Mauer-Anschlägen an den Straßenecken macht der „Präsident des Allgemeinen deutschen Cigarrenarbeiter-Vereins", F. W. Fritzsche (Reichstags-Abgeordneter), bekannt, daß mehrere hiesige Cigarrenfabrikfirmen „trotz aller gütlichen Versuche den gerechten und billigen Forderungen ihrer Arbeiter nicht nachgegeben hätten, also die Cigarrenarbeiter dieser Firmen gezwungen gewesen wären, die Arbeit einzustellen." H. Fritzsche fordert nun unter dem Bemerken, daß diese Cigarrenarbeiter von jetzt ab auf eigene Hand arbeiten werden, die Bürger und Arbeiter Leipzigs auf, ihren Bedarf von Cigarren von diesen Arbeitern zu entnehmen, die sich bestreben würden, nur gute und billige Waare zu liefern.

Wollbericht.

Stralsund, 11. Juni. Unser gestern begonnener Wollmarkt ist diesen Vormittag 10 Uhr bereits als beendet zu betrachten. Bis auf ca. 500 Ctr. ist Alles verkauft und sind Preise heute 2 Rt. pr. Ctr höher wie gestern. Die Wäschen waren zum größten Theil mangelhaft. Die Preise variirten zwischen 35—41 Rt. pr. Ctr. je nach Qualität und Wäsche. Ganz geringe Wollen bedangen mitunter nur Preise bis zu 30 Rt. herunter, während einzelne extrafeine Pöste bis zu 43 Rt. erreicht haben sollen. Die ganze Zufuhr betrug 8493 Ctr. 59 Pfd., gegen in 1868 7930 Ctr. 32 Pfd., 1867 8885 Ctr. 6 Pfd., 1866 8065 Ctr. 99 Pfd., 1865 9077 Ctr. 64 Pfd., 1864 9600 Ctr.

Posen, 11. Juni. Der Preisabschlag gegen voriges Jahr beträgt für gute Qualitäten 10 Rt., für geringe 15 Rt. Wäsche mangelhaft. Zwei Drittheile des angeführten Quantums sind verkauft. Hauptabnehmer sind inländische Fabrikanten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juni. Wetter bewölkt. Temperatur + 12° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen unverändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 66—69½ Rt., bunt polnischer 66½—68 Rt., weißer 68½—70½ Rt., ungar. 54—62 Rt., 83- bis 85pfd. gelber Juni u. Juni-Juli 68½ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 69¼, ½ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktober 68½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen Anfangs matt, Schluß etwas fester, pr. 2000 Pfd loco 55—56 Rt., Juni 56, 55¾, 56¼ Rt. bez., Juni-Juli 55, 54⅝, 55¼ Rt. bez. u. Gd, Juli-August 52¾, 53 Rt. bez. u Gd, Septbr.-Oktbr 51¾, 52 Rt. bez. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 33—35 Rt., 47- bis 50pfd. Juni 35½ Rt. bez.

Erbsen ohne Handel.

Mais per 100 Pfd. loco 63—64 Sgr. bez.

Winterrübsen per September-Oktober 91 bis 91½ Rt. bez.

Rüböl still, loco $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., per Juni 11⅓ Rt. Br., 11¼ Gd., Juli-August 11⅓ Rt. Br., Sept.-Oktbr. 11⅜ Rt. Br., 11⅓ Gd.

Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß 17, $17\frac{1}{24}$ Rt. bez, per Juni u. Juni-Juli 16⅚ Rt. Br u. Gd., Juli-August 17 Rt. Br. u Gd, August-Septbr. 17¼ Rt. Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 16⅚ Rt. Br.

Angemeldet: 30,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 68½, Roggen 56, Rüböl 11⅓, Spiritus 16⅚ Rt.

Landmarkt.

Weizen 63—70 Rt., Roggen 54—57 Rt., Gerste 40—46 Rt., Hafer 32—36 Rt., Erbsen 52—58 Rt., Heu 15—20 Rt. pr. Centner, Stroh 8—10 Rt., Kartoffeln 16—19 Rt.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco Konsumgeschäft, auf Termine flau, per Juni 110½ Br., 110 Gd., Juni-Juli 110½ Br., 110 Gd., Juli-August 113½ Br., 113 Gd., August-September 114½ Br., 114 Gd., Sept.-Oktbr. 115½ Br., 115 Gd. Roggen loco lebhafte Frage, auf Termine matt, pr. Juni 93 Br., 92 Gd., Juni-Juli 91 Br., 90½ Gd., per Juli-August 88½ Br., 88 Gd., August-Septbr. 87½ Br., 87 Gd., Septbr.-Oktbr. 86½ Br., 86 Gd. Rüböl loco 23⅝, per Oktbr. 24⅜. Rüböl fest. Spiritus Mangel an Angebot, Preise nominell, per Juni 23½, per Juni-Juli 23½, per Juli-August 23¾, per August-Sept. 24.